

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 4.

Hirschberg, Donnerstag den 26. Januar 1843.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

In Deutschland hat zu München die Kammer der Abgeordneten beschlossen, den König zu bitten, Maßregeln anzuordnen, welche die, in Folge der Kriegs-Ministerial-Ordre vom 14. August 1838 (die Kniebeugung vor dem Sanctissimum während der Messe bei dem Militair-Gottesdienst betreffend), erregten Befürchtungen der Protestanten, in Betreff ihrer Gewissensfreiheit, beseitigten.

In den Niederlanden hat man aus Batavia die Nachricht erhalten, daß in den Preanger Regentschaften abermals Unordnungen stattgefunden haben; auch hat in Surabaya ein neues Feuer 900 Häuser in Asche gelegt. — Se. Majestät der König ist an den sogenannten Windpocken erkrankt.

In Frankreich hat in der Deputirten-Kammer der Handels-Minister derselben den Entwurf des neuen Zucker-Gesetzes vorgelegt; nach diesem sollen alle Runkelzucker-Fabriken in Frankreich eingehen und deren Besitzer vom Staate entschädigt werden. Der Entwurf wurde von der Kammer mit unwilligem Murren aufgenommen und man erwartet die Verwerfung desselben. — Die diesjährigen finanziellen Aussichten sind für Frankreich schlecht; die Ausgaben überschreiten wieder die Einnahmen, und zwar um sieben und siebzig Millionen Franken; als der Finanz-Minister den Etat vortrug, woraus sich diese trostlose Ziffern-Wahrheit ergab, machte diese Mittheilung einen peinlichen Eindruck auf die Kammern.

Die neuesten Berichte aus Portugal bringen die Rede, mit welcher die Königin die Session am 2. Jan. eröffnet hatte. Sie ist kurz und bespricht hauptsächlich die durch Akkreditirung von Gesandten der Nordischen Mächte in Lissabon geebneten Verhältnisse zum Auslande. Auch wird auf die Nothwendigkeit von Ersparungen hingewiesen.

Vom Vorgebirge der guten Hoffnung wird unterm 6. November gemeldet, daß die Boers, welche sich in ziemlich großer Menge jenseits des Orange-Flusses gesammelt haben, die Britische Autorität anzuerkennen sich weigern; man glaubt daher, es werde wohl von neuem eine Truppenmacht gegen sie gesendet werden müssen.

Schweiz.

Bern, 11. Jan. So eben geht die zuverlässige Nachricht hier ein, daß die neue Verfassung im Kanton Tessin mit großer Mehrheit verworfen wurde. Es ist dies eine bedeutende Schlappe für die radikale Partei. Die Abstimmung hat Sonntag den 8ten stattgefunden, nur die Provinzialstädte stimmten mit der Regierung für Annahme, die Landschaft votirte beinahe überall für Verwerfung.

Frankreich.

Paris, 13. Jan. Es scheint sich zu bestätigen, daß in den letzten Tagen Mittheilungen der Spanischen Regierung an das Kabinet der Tuilerieen ergangen sind, mit deren Inhalte das letztere ziemlich unzufrieden ist. Diese Mittheilun-

gen sollen Herrn Guizot durch Herrn Hernandez mündlich gemacht sein, und der Französische Minister soll den Spanischen Geschäftsträger um deren schriftliche Abfassung ersucht haben, um sie dem Kabinets-Rathe in bestimmter Form zur Prüfung und weiteren Beschlußnahme vorlegen zu können. Die Differenz Spaniens und Frankreichs über die durch die Ereignisse von Barcelona herbeigeführten Fragen ist so groß, daß ihre Ausgleichung sehr schwer seyn wird. Frankreich verlangt eine positive Genugthuung für Herrn Lesseps, und Spanien, weit entfernt, dieselbe gewähren zu wollen, macht Anspruch auf die Abberufung des Französischen Konsuls aus Barcelona. Der Ausgang dieses Konfliktes widersprechender Forderungen läßt sich nicht absehen.

Der Contre-Admiral Parseval-Deschene ist zum Befehlshaber der Levante-Station ernannt worden.

Von Boulogne und Calais aus vernimmt man traurige Nachrichten über das durch die Stürme der letzten Tage in den Gewässern des Kanals angerichtete Unheil. Am 13. Januar Morgens wurde ein aus Indien kommender Englischer Dreimaster bei Etaples an die Küste geworfen, und am 14ten war man noch nicht gewiß, ob die Mannschaft werde gerettet werden können; ein Russisches Schiff wurde mit Mann und Maus die Beute der Wellen, und ein Englisches bei Chatillon, ganz in der Nähe von Boulogne, auf die Küste geschleudert, die Mannschaft aber mit Noth noch gerettet.

Der Moniteur enthält Folgendes: „Ein Bericht des Korvetten-Kapitäns Brignaud, welcher die bei den Marquesas-Inseln stationirte „Boussole" kommandirt, meldet ein trauriges Ereigniß, das sich am 18. September v. J. zugetragen hat. Der Korvetten-Kapitän Halley, Commandeur der Insel Christine, verlangte von einem Häuptling der Eingeborenen, er solle sich aus der Bucht in der Nähe des Forts entfernen. Auf die Weigerung Joutati's gingen Herr Halley und der Lieutenant von Ladebot auf ihn los, wurden aber in demselben Augenblicke von den Eingeborenen, die sich in einem Hinterhalte versteckt hatten, durch zwei Schüsse tödtlich verwundet. Der Kapitän des „Bucephale" hatte das Kommando auf der Insel Christine übernommen, und befand sich im Stande, jeden Angriff zurückzuweisen."

Zu Nantes ist die Ruhe nach den neuesten Berichten vom 9. Januar vollkommen wieder hergestellt.

Spanien.

Der Regent hat mehreren Regimentern Befehl ertheilt, sich nach der Hauptstadt zu begeben. Einige Personen meinen, er hege ernstliche Besorgnisse für die Zukunft; Andere dagegen behaupten, er treffe Vorsichts-Maßregeln, um ohne Gefahr den Handels-Vertrag mit England unterzeichnen und mit Strenge gegen die Presse verfahren zu können.

Die Auflösung der Kammern war schon im Haupt-Quartier von Sarria beschlossen worden und sollte am Tage des Einzuges des Regenten in Madrid von diesem unterzeichnet werden. Allein kaum war der Herzog de la Vitoria in seinem Palast angelangt, als ihn das schreckliche Uebel, an welchem er leidet, mit ungewöhnlicher Heftigkeit überfiel. Dieses besteht nicht, wie man gewöhnlich annimmt, in Steinschmerzen, sondern in Nierengries (gravelle), welches sich ablöst und dem Leidenden solche Qualen verursacht, daß selbst in seinen Vorzimmern während des Anfalles Niemand verweilen darf, weil er keine Zeugen der Aeußerungen seiner entsetzlichen Schmerzen um sich haben will. Die nächste Veranlassung des jedesmaligen Anfalles sucht man in der Beschaffenheit des Trinkwassers, das der Regent zu sich nimmt. Das hiesige bekommt ihm sehr wohl, und wurde ihm deshalb im vorigen Winter nach den Nordprovinzen nachgeführt. Das Wasser aber, welches er jetzt auf seiner Durchreise durch die Mancha zu sich nahm, enthält kalkartige Theile, und diesem Umstande schreibt man die Heftigkeit des Anfalles zu, welchem er am 1. Jan. unterlag. Seine Aerzte ließen ihn sogleich zur Ader, und reichten ihm dann eine starke Dosis Opium. Am 2ten kam er zu sich, allein das genommene Opium hatte seine Nerven so angegriffen, daß er erst am 3ten die Feder führen konnte, um das Dekret der Auflösung zu unterzeichnen. Jetzt ist er völlig hergestellt, so daß er bereits den Besuch sämmtlicher anwesenden Generale und Offiziere, den des in Uniform erscheinenden diplomatischen Corps, und den der meisten Offiziere der Nationalmiliz entgegennehmen konnte. An letztere hielt er, unter Vergießung vieler Thränen, lange Reden mit der sich stets wiederholenden Zusicherung, daß er sich als Privatmann auf die Güter seiner Gemahlin zurückzuziehen wünsche. „Mein Herz ist rein wie ein Diamant!" rief der Regent aus und erklärte, daß er in der National-Miliz die festeste Stütze seiner Gewalt erblicke: die anwesenden Offiziere riefen, „es lebe der Regent! es lebe die Freiheit!"

Der General Zurbano steht noch immer in Figueras. Die allgemeine Haussuchung nach Contrebande, die er in dieser Stadt veranstaltet, hat nur deshalb ein unter der Erwartung bleibendes Ergebniß geliefert, weil die meisten Einwohner, trotz der an ihre Hausthüren gestellten Schildwachen, Zeit und Gelegenheit fanden, ihre Vorräthe auf die Seite zu schaffen, zu verbrennen oder auf andere Weise zu vernichten. Die Stadt war nach jener gegen die ausländischen Waaren gerichteten Execution in lebhafter Angst über die Maßregeln, welche Zurbano gegen die Einwohner nehmen würde, bei denen Contrebande gefunden wurde; allein es ist bis jetzt weder eine Verhaftung vorgenommen, noch irgend eine andere Verfolgung gegen die fraglichen Personen eingeleitet.

Der Wiederaufbau der Citadelle von Barcelona wird so emsig betrieben, daß sogar an Sonn- und Feiertagen gearbeitet wird. Die Stimmung zwischen den Bürgern und dem Militair wird täglich schlimmer.

In Corunna herrscht eine epidemische Krankheit, die für ein etwas ausgeartetes gelbes Fieber gilt, das von der Havana eingeschleppt sein soll, und an dem bereits mehrere Tausend Menschen in der genannten Stadt erkrankt sind.

Portugal.

Lissabon, 26. Dez. Die Portugiesische Regierung hat noch immer keinen definitiven Beschluß in Betreff der Feststellung des Zoll-Tarifs für Englische Waaren gefaßt, doch wird derselbe baldigst erwartet. Die Engländer schreiben den schon so lange dauernden Aufschub den Entgegenwirkungen Frankreichs zu, welche sich durch die fast in jedem Hafen Portugals wie Spaniens von Französischen Agenten verbreitete Nachricht, England strebe nach einem Handels-Monopol auf der Halbinsel, kundgeben sollen. Als bemerkenswerth in diesem Augenblicke wird die vor kurzem erfolgte Ankunft des Französischen Admirals Casy in Lissabon hervorgehoben; derselbe

traf auf dem Linienschiffe „Suffren" hier ein, zu welchem, dem Vernehmen nach, noch zwei Kriegsschiffe stoßen sollen, so daß mit den bereits hier befindlichen Schiffen die Französische Escadre sich auf fünf Schiffe belaufen würde, welche, wie es heißt, längere Zeit im Tajo stationirt bleiben sollen.

England.

London, 6. Januar. Oberst-Lieutenant Malcolm, der Ueberbringer des mit China geschlossenen Traktats, hat vorgestern seine Rückreise nach Nanking mit dem von der Königin unterzeichneten Traktate angetreten.

In einer am Mittwoch gehaltenen Geheimenraths-Versammlung ist beschlossen worden, die bisher in Kanton gehaltenen Vice-Admiralitäts- und anderen Gerichtshöfe nach Hong-Kong zu verlegen.

Die Morning Chronicle erklärt die Nachricht, daß die auf dem sogenannten Mustermeierhof im Niger zurückgelassenen Leute von der Niger-Expedition den Zweck des Unternehmens so völlig aus den Augen gesetzt haben sollten, daß sie sich aus den umwohnenden Negerstämmen Sklaven verschafft hätten, für völlig unbegründet.

London, 3. Jan. Der Erzherzog Friedrich ist nun auf der Oesterreichischen Fregatte „Bellona" von Spithead nach dem Mittelländischen Meere abgesegelt. Se. Kaiserl. Hoheit hatte während des Aufenthalts zu Spithead von Zeit zu Zeit die Besuche der in Portsmouth kommandirenden Admirale Codrington und Parker und anderer höherer See-Offiziere erhalten.

Das rachsüchtige Verfahren der Britischen Armee in Kabul, namentlich die Zerstörung der Basars in dieser Stadt und die Plünderung der etwa 15 Englische Meilen entfernten Stadt Istalif, sind Grausamkeiten, welche von der öffentlichen Meinung in England auf's strengste getadelt werden. Sie scheinen mit Genehmigung des Generals Nott verübt worden zu sein, der nach der Vereinigung seines Corps mit dem des Generals Pollock, als ältester Offizier, das Ober-Kommando übernahm. Der letztere General soll gegen jene schmachvollen Gewaltthätigkeiten protestirt haben. Ich meinerseits bleibe meiner ersten Meinung, daß es das Klügste gewesen wäre, zu thun, was Lord Ellenborough zuerst vorschlug, nämlich, die Truppen zurückzuziehen, die Gefangenen Akbar Chan's durch Unterhandlungen und Auswechselung gegen die in der Gewalt der Briten befindlichen Afghanen zu befreien, getreu. Die öffentliche Meinung entschied das Gegentheil und es wurde ein Feldzug unternommen, um die Grausamkeit des vorhergehenden Jahres durch Grausamkeiten unsererseits zu vergelten. Ich halte diesen Feldzug für kein ruhmwürdiges Ereigniß in der Englischen Kriegs-Geschichte; allein es hieß zu viel von der menschlichen Natur erwarten, wenn man voraussetzte, daß die Menschen den moralischen Muth der Selbstbeherrschung über die Triumphe der Militair-Gewalt setzen würden.

Laut der Englischen Blätter gehen die seit längerer Zeit eingeleiteten Negociationen zwischen England und Spanien nicht auf einen Handelsvertrag, sondern auf eine gegenseitige Modification der Zoll-Tarife hinaus, so daß England also von jenen Unterhandlungen keinen Vortheil erwartet, den es nicht mit allen übrigen Völkern theilen würde. Da aber der Hauptgegenstand der von England aus betriebenen Tarif-Veränderungen natürlich das Verbot der Baumwollenwaaren ist, an dessen Stelle ein Schutzzoll gesetzt werden soll, so dürfte jene Unterscheidung wenig dazu beitragen, die Catalonische Industrie mit jenen Negociationen zu versöhnen.

Italien.

Rom, 26. Dezember. J. k. Hoh. die Großfürstin Marie von Rußland und ihr Gemahl statteten am 23. dem Papst ihren ersten Besuch ab. Alle, welche bei der feierlichen Audienz anwesend waren, können nicht genug von der Leutseligkeit und Freundlichkeit erzählen, mit welcher Se. Heil. die hohen Gäste empfing.

Prinz Friedrich von Preußen ist von Düsseldorf über Florenz in Rom eingetroffen. Beide Preußische Prinzen, der Herzog von Leuchtenberg und der hier anwesende Prinz Friedrich von Hessen, beehrten mit ihrer Gegenwart das bekannte Sprachen-Fest, welches die Alumnen der Propaganda am ersten Sonntage nach Epiphania jährlich zu geben pflegen.

Neapel, 31. Dez. Gestern Abend ist die Frau Fürstin von Liegnitz hier angekommen und im Hotel Bellevue abgestiegen. — Der dritte Bruder des Königs, Prinz Anton Graf von Lecce, liegt sehr gefährlich krank danieder.

Dänemark.

Augustenburg, 14. Januar. Unser königliches und fürstliches Haus hat einen schmerzlichen Verlust zu beklagen. Am gestrigen Abend, 10 Uhr, entschlief nach kurzer Krankheit sanft und ruhig im 72sten Lebensjahre die verwittwete Herzogin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, Louise Auguste, geboren den 7. Juli 1771, Tochter des Königs Christian VII. und Mutter Ihrer Majestät der jetzt regierenden Königin von Dänemark.

Serbien.

Von der Serbischen Gränze, 27. Dez. Nachrichten aus Belgrad besagen, daß Petroniewitsch gefährlich erkrankt ist und Wutsitsch sich in großer Unruhe wegen der Zukunft Serbiens mit seiner gegenwärtigen Regierung befindet. Man besorgt allgemein, daß Rußland nicht nachgeben und die Wiedereinsetzung Michael's durchzusetzen bestrebt seyn werde. Es befinden sich im Lande viele Emissaire, welche von Michael gesandt worden, um das Volk zu seinen Gunsten aufzuregen; sie haben sich vorzüglich in dem Distrikt von Jagodin konzentrirt, wo täglich eine Explosion erwartet wird. Diese fortgesetzte Bedrohung der kaum hergestellten Ruhe kann übrigens einigermaßen das von der Serbischen Regierung unterm 13. Dezember veröffentlichte Dekret entschuldigen, wodurch das Standrecht gegen Alle proklamirt wird, welche ohne Erlaubniß das Gebiet der Stadt Belgrad betreten oder den Absichten der Unruhestifter und Aufwiegler, gleichviel auf welche Art, Vorschub leisten.

Türkei.

Die Türkische Regierung hat, da sie die Drusen mit Gewalt nicht unterwerfen konnte, zur List ihre Zuflucht genommen. Mohammed Pascha und Said Pascha von Beirut wurden von Assaad Pascha zu Schibli Arian und den anderen Drusen-Schechs gesandt, welche Omer Pascha in Aptedin belagerten. Mohammed Pascha gab dem Schibli Arian das Versprechen der Rückberufung Omer Pascha's und der Loslassung der seit ungefähr 8 Monaten gefangen gehaltenen Drusen-Schechs, verweigerte aber die nachdrücklich verlangte Rückkehr Emir Beschir's, über die in Konstantinopel

*

werde entschieden werden. Ihrerseits nahmen nun auch die Drusen keinen der ihnen von Mohammed Pascha gemachten Vorschläge an, sondern bewilligten ihm nur nach vieler Mühe und unter der Bedingung, daß ihnen 4800 Maaß Gerste für die Reiterei geliefert würden, einen achttägigen Waffenstillstand. Reschid Pascha sollte dem Uebereinkommen gemäß an Omer Pascha's Stelle für den Augenblick die Verwaltung des Libanon übernehmen und gab Befehl zum Marsch nach Aptedin über Saida. Allein der Türkische Gouverneur ließ hinterlistigerweise an letzterem Ort als Verstärkung für die Garnison von Aptedin 2500 Mann ausrüsten, mit denen Reschid nach Aptedin marschirte. Hesei Aga, ein Verwandter Schibli Arian's, verlegte den Weg dahin; er hatte aber nur 900 Mann und konnte mit diesen Reschid Pascha's Marsch nicht aufhalten. Die Drusen, an keine Truppensendung glaubend, hatten sich auf mehreren Punkten zerstreut. Dessenungeachtet griff Hesei Aga den Reschid Pascha an und bot ihm fünf Stunden lang die Spitze; schon wollte Reschid den Rückzug antreten, als Omer Pascha, der mit seiner ganzen Garnison einen Ausfall aus Aptedin machte, über die Drusen herfiel und den Aga, ehe noch Schibli Arian eintreffen konnte, zum Weichen zwang. Reschid und Omer begaben sich, nachdem sie zwei Dörfer verbrannt, nach Aptedin. Die Drusen zogen sich nach Harbiea und Rascheia zurück. Schibli Arian ließ die Drusen des Libanon, auf die er großen Einfluß übt, so wie die Araber der Wüste zum Beistand auffordern, und wird gleich nach ihrer Ankunft die Feindseligkeiten wieder beginnen.

Der mit einer außerordentlichen Sendung nach Serbien beauftragt gewesene Kaiserlich Russische General, Freiherr von Lieven, ist am 23. Decbr. zu Konstantinopel aus Belgrad eingetroffen.

Aegypten.

Mehmed Ali ist noch in Kahira und gedenkt in einigen Tagen nach Ober-Aegypten abzugehen. Man will eine bedeutende Abnahme seiner Geisteskräfte an ihm wahrnehmen und folgert dies aus der Wandelbarkeit in seinen Entschlüssen: kaum ist ein Befehl erlassen, folgt auch schon wieder Gegenbefehl. So wollte er vor einiger Zeit die Befestigung auf's eifrigste betreiben und zu Ende bringen; jetzt ist er von diesem Gedanken abgekommen und hat 3000 See-Soldaten, 3000 Mann von der hier in Besatzung liegenden Garde und zwei andere Regimenter — im Ganzen 12,000 Mann — nach Kafer Mager zur Grabung eines Kanals beordert. Diese Arbeit wird sechs Monat erfordern und hat keinen anderen Nutzen als die Erleichterung des Transports der Aerndte einiger Schifliks des Vice-Königs. Dem Heere folgen 24,000 Weiber und Kinder, von denen in gegenwärtiger nasser Jahreszeit und bei dem häufigen Mangel an Nahrung ein großer Theil die Beute der Pest oder anderer Krankeiten werden dürfte. Sieht man das Treiben Mehmed Ali's, so möchte es fast scheinen, als werde er von einer unsichtbaren Hand geleitet, Alles aufzusuchen, um die Arabische Race so schnell als möglich aufzureiben.

Süd-Amerika.

Nach Berichten aus Campeche vom 24. Novbr. hat die Mexikanische Flotte und Landmacht am 24. Nov. einen kombinirten Angriff auf die Campeche umgebenden Höhen gemacht und dieselben nach einem verzweifelten Kampfe genommen. Die Yukataner sollen indeß trotz dieses von den Mexikanern errungenen Vortheils die Hoffnung um so weniger aufgeben, da es ihnen noch am Tage zuvor gelungen war, durch sechs ihrer Kanonenböte der Mexikanischen Escadre bedeutende Verluste beizubringen, und da die Desertion unter den Mexikanischen Truppen immer mehr um sich greift. Ueberdies sind die Mexikaner nicht im Stande, die Blokade von Campeche so streng zu handhaben, daß nicht von Zeit zu Zeit Fahrzeuge mit Lebensmitteln bei Nacht ihre Ladungen landen können.

Ostindien.

Bombay, 1. Dez. Lord Ellenborough zeigt den Fürsten und Völkern Indiens den Rückzug aus Afghanistan in einer orientalisch-schwülstigen Proclamation an, die von den Oppositions-Blättern aufs bitterste verspottet wird. Er beginnt seine Proclamation mit der Anrede, „Freunde, Brüder" und legt besonderes Gewicht darauf, daß das Heer die vor achthundert Jahren dem Tempel des Dschuggernaht zu Samnat geraubten heiligen Thore von Sandelholz wiederbringt. Die Armee soll durch Triumph-Pforten einziehen und Dost Mohamed vor seiner Freilassung noch den Siegespomp zieren helfen. Dem Agra Akbar zufolge, beabsichtigte Lord Ellenborough am 23. Nov. Simla zu verlassen und nach Firozpur abzugehen, wo er die Armee zu empfangen gedachte.

Nach der Delhi Gazette war Oberst Richmond beordert worden, die Hauptmoschee und den bedeckten Basar von Kabul in die Luft zu sprengen — letzteren als den Ort, wo der Kopf des ermordeten Britischen Gesandten Sir William Mac Naghten so lange ausgestellt worden. Den kopflosen Rumpf des Letzteren und die Leiche des Hauptmanns Trevor fand man, nur wenig durch Fäulniß zerstört, aber erstere mit Wunden bedeckt, in einem Brunnen der Stadt; Mac Naghtens Kopf war nach Buchara gesendet worden. Während der Zerstörung des Basars fielen aus den Haufen der Kabulis einige Schüsse auf die Engländer, jedoch ohne Schaden zu thun.

General Nott's Zugthiere waren aus Mangel an Futter auf dem Rückmarsch so erschöpft, daß angeblich einige tausend Kameele, die nicht mehr fort konnten, unterweges erschossen wurden.

Die meisten Kranken der Britischen Operations-Armee waren bereits in Peschauer angekommen. Die Posten Dschellalabad und Dakka waren sehr ungesund, und fast die ganze Besatzung des Forts Ali Musdschid im Keyberpaß litt am Fieber.

Vermischte Nachrichten.

Ein Schreiben aus Tunis vom 20. Dez. meldet, daß der Bey ein Gesetz erlassen habe, wonach die Sklavenkinder, welche von jetzt an in der Regentschaft geboren würden, frei seyn sollen.

Aus St. Thomas wird berichtet, daß eine Spanische Escadre Port-au-Prince auf Haiti blokire.

Den 18. Dezember wurde in Schwyz ein seines berühmten Geschlechts und seines hohen Alters wegen merkwürdiger Mann beerdigt, Karl Herlobig, der ein Alter von 103 Jahren erreichte. Mit ihm erlosch das Geschlecht, welchem Werner Stauffachers Gattin, Margarethe Herlobig, angehört hatte.

Die Rettung.

(Beschluß.)

Jetzt blieb er zum erstenmal stehen, und blickte hinab. Von der Anhöhe war das Dorf zu übersehen; er suchte das Haus Mariens, und fand es nicht; aber das Vaterhaus fand er. „So bist Du mir doch geblieben, und die Dich bewohnen," sprach er mit stiller Wehmuth, und eine Thräne fiel auf seine Brust. Der lang entbehrte Anblick der heimischen Fluren hatte indessen wohlthuend auf ihn gewirkt. Er war ruhiger geworden, und wollte eben den Berg hinabsteigen, als er ein nahes Geräusch vernahm. Ein Hund stand vor ihm, mit allen Zeichen der Freude; aber näher kam das Thier nicht. Es schien erst ein gegenseitiges Zeichen des Wiedererkennens zu erwarten. „Waldmann!" rief Franz überlaut, und streckte die Hände aus. Da sprang der Angerufene mit freudigem Gebell heran, und liebkosend umfingen ihn die Arme des Ueberraschten. Im selben Augenblicke nahten Schritte. Franz wandte sich um, und — fuhr entsetzt zurück. Marie stand vor ihm. Auch sie war einer Bildsäule gleich. Franz glaubte eine Erscheinung zu sehen; Marie suchte in dem bleichen, entstellten Antlitz die Züge ihres Geliebten.

Aber die Herzen sprachen, und verständigten sich; bald auch drängten sich Fragen und Antworten, und wir wollen zur Verständigung des Lesers einen Theil ihres Gespräches hier wiedergeben.

„Er meinte, er habe bei Euch gewohnt, und heiße Gregorio," sprach Franz.

„Gott sei bei uns!" schrie Marie auf, „wie hieß er?" sie entfärbte sich, und zitterte.

„Also kennst Du ihn doch?" aber Du lebst, Marie! — ich verstehe Dich nicht."

„O, Franz! ich sollte nicht leben; er glaubte mich zu verderben, aber Gottes Auge wachte über mir. Ich konnte in jener Nacht nicht schlafen; auch Waldmann war sehr unruhig, und lief oft winselnd und bellend um das Haus. So hörte ich zuerst das Knistern der zündenden Flamme, und weckte die Mutter. Wir waren gerettet; aber die Mutter überlebte den Schreck nicht lange.

„Aber wie kannte er Dich? Wer ist er?" forschte der Erstaunte weiter.

„Wie er mich kannte? — Es war eines Morgens, als ich das Gras mähte, und eben heimkehren wollte. Da trat er zu mir. Ich konnte ihm kaum antworten; es war, als wenn mich seine Augen durchbohren wollten. Was er sagte, das frage nicht; weiß ich es doch selbst kaum. Aber seit jenem Tage kam er öfter, bald früh, bald spät, und machte sich viel mit der Mutter zu schaffen. Die Gute hatte ihm unsere Lage vertraut. Es ist wahr, sie nahm Geld. Ich beschwor sie, es zurückzugeben, weil kein Segen darauf ruhe. Aber er hatte sie mit listiger, heuchlerischer Miene und Rede umstrickt. Sie hielt ihn für einen Freund und Wohlthäter. Ach, wie schwer hat sie es bereut! Seit jenem Schreckensabende sahn wir ihn nicht wieder. Ich hatte ihm gesagt, daß ich nie sein Weib werden möchte, und strafte seine Liebkosungen mit Verachtung. Er hat sich furchtbar gerächt! —"

„Aber wer ist er?" wiederholte Franz.

„Weiß ich es denn? Gregorio nannte er sich; weit sei er her, und sehr, sehr reich; so viel sagte er uns. Aber, Franz! ich glaube fast, er war kein Mensch, wie wir. Niemand sah ihn kommen, sah ihn gehn, und doch war er oft da, und wieder weg. —"

Der Mond stieg auf; die Martinswand lag im dunkeln Schatten gegenüber, und in der kleinen Kapelle funkelte das Lämpchen, wie ein heller Stern.

„Als ich von Dir Abschied nahm," sagte Franz mit einem tiefen Seufzer, „war es fast ein Abend, wie heute. Der Mond stand wie jetzt da drüben, und von da drüben, sagte mir eine innere Stimme, werde mein Glück kommen; sie hat mich getäuscht. Aber was hast Du, Marie? —"

„Franz, wenn sie Dich doch nicht getäuscht; wenn — —"

„Was willst Du damit sagen? Was bewegt Dich so?"

„So wisse denn, was noch kein Mensch erfahren — ich — habe den Kaiser gerettet! —"

Wenige Tage später begehrte ein Landmädchen vor den Kaiser gelassen zu werden. Max willfahrte dem Verlangen. Er unterhielt sich gern mit seinen lieben Tyrolern, und half, wo er konnte.

„Herr Kaiser!" sprach sie, „es war einst eine Stunde, wo Ihr mich suchtet, und nicht fandet; jetzt suche ich Euch, und danke Euch, daß Ihr Euch finden ließet."

„Ich suchte Dich?" fragte Max.

„Herr Kaiser! Mein Antlitz werdet Ihr nicht kennen. Die Schatten der Nacht verhüllten es; aber kennt Ihr auch meine Stimme nicht?"

„Bei Gott!" sprach der Kaiser, „ich glaube, sie gehört zu haben. Mir ist, als hättest Du mich schon einmal im Leben gerufen. Mädchen! Deine Worte klingen mir in der Erinnerung auf, aber —"

„Ihr hörtet sie, als die Sterne über uns funkelten, und

nur Gott uns sah. Ich rief Euch, als die Menschen Euch verlassen, und des Todes Schauer Euch umfingen. Herr Kaiser! rief ich —"

„Bei allen Heiligen! wer bist Du, Mädchen? Ja, ich höre und erkenne diesen Ruf. Schrecken und Seligkeit der Vergangenheit fühle ich wiederkehren. Aber ein Knabe war es; einem Engel aus jenen Welten glaubte ich meinen Dank schuldig zu sein."

„Ich war es. Spät erst kehrte ich von der Alm zurück, und hörte, was geschehen. Tausendmal hatte ich dort oben gehütet; als Kind schon war ich mit meinen Ziegen um jene Felsen geklettert. Ich kannte den schmalen Eingang zur Höhle, und als sich eines Tages meine Lieblings-Geis hineinwagte, folgte ich ihr nach. Aber, allzuweit kam ich nicht; es war so dunkel, so schauerlich. Doch, als ich von Eurer Noth hörte, da glaubte ich Euch retten zu können, und Ihr wißt es, Gott ließ mein Werk gelingen."

Der Kaiser ließ sich auf einen Sessel nieder. Der Augenblick der Erinnerung hatte ihn zu mächtig erschüttert. Er sah bald zur Erde, bald auf das Mädchen. Marie stand vor ihm mit einem Blick, der jeden Anflug von Verdacht Lügen strafte.

„Und warum kommst Du jetzt erst, Marie? Warum wartetest Du bis heute?"

Sie erzählte nun, mit welchen Plänen ihr Verlobter ausgezogen, und mit welchen Hoffnungen sie ihn erwartet habe. Wären diese in Erfüllung gegangen, so sollte der Kaiser nie erfahren haben, wer ihn gerettet. Sie wäre glücklich gewesen in dem Bewußtsein der edlen That. Jetzt aber, da Franz eine neue Wanderung beginnen, und noch einmal sein Glück in der Fremde versuchen wolle, da habe sie geglaubt, der großmüthige Kaiser werde das unnöthig machen, und ihr ein Weniges zu ihrer häuslichen Einrichtung beisteuern.

Max lächelte und sagte: „gewiß, mein Kind! das werde ich. Aber Eins noch. Du nanntest da einen Menschen, der Franz beraubt, und von dem Du selbst Etwas mehr zu wissen scheinst."

Marie erzählte nun ihre eigne Geschichte.

„Und seit jenem Abende blieb er weg?" fragte der Kaiser gespannt.

„Ich habe ihn nie wieder gesehen."

„Aber wiedererkennen würdest Du ihn?"

„Unter Tausenden! und trüge er auch nicht das rothe Zeichen über dem Auge."

„Ha, Pietro!" rief flammend der Kaiser.

Marie bebte zurück vor dem Blick des zornigen Mannes. Aber dieser trat näher, ergriff ihre Hand, und sagte: „Sei ruhig, mein Kind! Pietro oder Gregorio wird Dir nicht mehr schaden. Hoffentlich ist er jetzt schon weit weg von hier, und sollte er noch hier sein, werde ich ihm den Lohn geben.

Marie verstand von alle dem Nichts, und der Kaiser schien es nicht für nöthig zu achten, ihr näheren Aufschluß zu geben. Aber zur Kaiserin sprach er noch zur selben Stunde: „Euer entsprungener Diener ist noch vor kurzer Zeit in unserer Nähe gewesen. Ich werde ihm nachspüren lassen, aber wahrscheinlich wird er nicht mehr zu finden sein, und Ihr müßt Euch über Eure Diamanten beruhigen."

Wie der Kaiser seine Retterin belohnt, ist nie mit Gewißheit entschieden worden. Man sagt, er habe die kühne Jungfrau geadelt, und ihre Nachkommen hätten ihren Namen geführt, und noch längere Zeit als ein reiches Geschlecht in Schwaben geblüht. Man sagt aber auch, Marie hätte ein bescheideneres Glück vorgezogen, und nur eben so viel genommen, um auf zinsfreiem Boden ein Häuschen zu erbauen, und mit ihrem Franz zu leben.

Pietro blieb verschwunden, man hat nie wieder von ihm gehört.

Auch die Kapelle auf der Martinswand ist mit ihrem Lämpchen schon längst erloschen, und ein Kruzifix in der Höhle giebt allein Kunde von dem wunderbaren Begebniß. Der Weg dahin ist jetzt noch lebensgefährlich. Wenige wagen es, den schwindelnden Steig zu betreten, und von den Wenigen, die es wagen, kehren Manche noch um, ohne das Ziel erreicht zu haben.

Aber auf dem Martinsbühel, wo der Priester die Monstranz erhob, und dem Kaiser den Segen ertheilte, wo Tausende auf den Knieen lagen, und für ihren Herrn beteten, da steht das Kirchlein noch, ein bleibendes Denkmal treuer Volksliebe.

Und an jener Stätte, wo wir Marien zuerst fanden, wo sie vor dem Bilde des Gekreuzigten auf ihren Knieen lag, da erhob sich ein halbes Jahrhundert später ein großer Tempel, genannt zum heiligen Kreuze; da kniet jetzt der Kaiser selbst auf seinem eigenen Grabe. Es ist das weltberühmte Mausoleum Maximilians I. in der Hofkirche zu Innsbruck.

Eine Parthie Schach.

Don Gusman, Prinz von Calatrava, war zum Tode verdammt; jeder Versuch, ihn zu retten, war gescheitert. Auch das Vorrecht der Granden, nur einem Bischofe, deren keiner anwesend war, zu beichten, sollte sein Leben nicht

fristen. Philipp II, zu zornig über den Verrath des früheren Günstlings, erhob sofort, unbeschadet der Rechte des heiligen Stuhls, einen Mönch zu dieser Würde, Ruy Lopez, den bekannten Meister im Schach, und harrte des Berichtes im Eskurial. Die Beichte war gehört, der Ritter getröstet, noch eine Stunde blieb frei. Welche Zeit verlängerter Qual, welche Probe für den festesten Muth! — „Spielen wir Schach!“ flüsterte Don Gusman. Der Priester verstand ihn und fügte sich dem Wunsche. Welch ein Bild! der bleiche Jüngling und der bleiche Greis! Es schien, als hätten beide die Rollen getauscht; dieser, zerstreut durch Todesgedanken, jener, erregt durch Siegeshoffnung, einer schwächer, der andere stärker als je. Noch schwankte die Entscheidung, da klirrten die Riegel, der Greis erhob sich zitternd, unbeweglich starrte der Jüngling auf's Brett. — „Kommt!“ sagte der Scharfrichter, indem er leise seine Schulter berührte. Jener zuckte, als hätte ihn eine Natter verwundet, aber er fühlte nicht den Schmerz, nur den Zorn. „Kerl, siehst Du nicht,“ rief er, „daß ich gewinnen muß? daß mein Gegner, indem er seinen Thurm Preis gab, und meinen Thurmbauer nahm, um zur Dame zu eilen, einen Fehler beging! Gib Acht, wie ich spiele!“ — Unmöglich. — Du mußt! — „Beim Teufel, Du mußt!“ schrie jetzt auch Ruy Lopez, der blitzschnell das Richtbeil ergriff, und ganz der neu erlangten Würde vergaß, welche doch die Trabanten von Gewaltthat zurückhielt. Mit gezückten Schwertern starrte die Rotte ihn an, vom Führer wurden die verlangten Minuten gewährt. Don Gusman hatte das Spiel, aber auch das Leben gewonnen, denn die Zwischenzeit brachte seine Unschuld an's Licht. In dem Augenblicke, wo er sein Haupt auf den Block legen sollte, sank er in die Arme der herbeieilenden Freunde. „Es war Zeit!“ sagte er noch, „jetzt wär' ich zum Sterben zu schwach.“ Die Stellung der Steine, welche der Nachwelt aufbewahrt wurde, war folgende: Stellung der weißen: König B. 2., Thurm D. 2, Bauern B. 3., C. 4., H 5., H. 6. — Stellung der schwarzen: König C. 6., Laufer A. 5., Springer C. 5., Bauern A. 6., B. 7., C. 7., E. 4. Don Gusman hatte die schwarzen, und nahm den Thurm, Ruy Lopez zog den Bauer von H. 6 nach H. 7, aber er verlor das Spiel. (Aus Palamède revue mensuelles des Echecs, wo die Auflösung des Problems Seite 139 zu finden ist.)

Charade.

Die ersten Zwei giebt's überall
In millionenfacher Zahl.
Auch mög' der Himmel alle Müden,
Daß nie sie fehlen, stets behüten!
Doch posito — sie fehlten Euch,
Die Erde bietet sie sogleich.

Die dritte Sylbe nährt und zehrt,
Hat kurze Zeit nur für uns Werth,
Erquickt uns oft, doch drückt sie baß
Dafür uns auch ohn' Unterlaß.
Das beff're Selbst mit Recht sie nennt
Nur ein erbärmlich Instrument.

Das Ganze sollen schon die Knaben
Und Mädchen in der Schule haben.
Auch heischt's der Vortheil, wie die Pflicht,
Und doch hat's Mancher ewig nicht.
Oft ist's gut Ding — kommt viel drauf an —
Oft ist auch nichts damit gethan,
Und Mancher, der es sich errang,
Blieb doch ein Schöps sein Lebenlang.

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer: modern — modern.

Tages-Begebenheiten.

Man schreibt aus Mainz vom 14. Januar: „Ein komischer Vorfall, der sich vor einigen Tagen bei der hiesigen, fahrenden Post ereignete, der aber auch seine ernste Seite hat, giebt hier zu vielfachen Bemerkungen Anlaß. Der Eilwagen nach Frankreich stand zur Abfahrt bereit, und es fehlte nur noch an dem Zeichen mit dem Posthorne, als ein Beamter gewahrte, daß die Decke des Wagens so hoch bepackt war, daß man unmöglich unter den Thorbogen durchfahren konnte. Er machte dem anwesenden Conducteur und dem Dienstpersonale deßfalls eine Bemerkung, und fragte zugleich, was denn aufgepackt sei, da er so wenig Passagiergut eingeschrieben gefunden habe. Niemand wollte nähere Kenntniß von der Sache haben. Es wurde daher befohlen, die Decke aufzuheben und den unter ihr befindlichen Inhalt des Gepäcks zu untersuchen. Nach einigem Zögern entsprach man dem Befehle, und es kamen nun eine große Menge Hasen zum Vorschein, die, auf der Decke des Wagens aufgeschichtet, wahrscheinlich als blinde Passagiere die Reise nach Paris mitmachen sollten. Man denke sich das Erstaunen aller Anwesenden, von denen Niemand wissen wollte, wem die Hasen gehörten, oder wie sie auf den Wagen gekommen. Die Hasen wurden, da Niemand sich ihrer annahm, von dem Wagen heruntergeschafft und gezählt, und es fanden sich deren nicht weniger als 114 Stück, die, in Paris zu 5 Fr. verkauft, während sie in Mainz nur 32 Kr. kosteten, dem Händler einen schönen Gewinn abgeworfen hätten. Die Polizei wurde nun von dem Vorfalle benachrichtigt, und verfügte über die Hasen, als res nullius zu Gunsten der hiesigen milden Anstalten. Das Hospital, die Armenschule und das Waisenhaus erhielten jedes seinen Theil davon, und die Armen werden nun auch Hasenbraten erhalten, was freilich selten an sie kommen mag. Die ernste Seite des Vorfalls ist, daß durch die vielerlei Mauthverhältnisse, in denen wir uns hier seit

mehr als 40 Jahren befinden, gewisse Leute sich ein Geschäft daraus machen, jede Gelegenheit zum Schmuggel zu ermitteln und auszubeuten, und daß sie es dabei an Verführung nicht fehlen lassen. Daß die 114 Hasen nicht der erste, derartige Transport waren, das leuchtet wohl Jedem ein. Es mußten kleinere Versuche gelungen sein, ehe man eine solche Masse auf den Wagen packte. Wer dabei betheiligt ist, ob die Postverwaltung eine Untersuchung anstellte, oder ob es bei Konfiskation sein Bewenden hat, das wissen wir nicht anzugeben; aber erstaunen muß man über die Kühnheit der Thäter, die vor den Augen ihrer Vorgesetzten sich so etwas erlaubten. Wie man aber sich nicht scheut, jede Gelegenheit zum Schmuggel mit beiden Händen zu ergreifen, mag auch noch dadurch bewiesen werden, daß man, nachdem kaum die neue Verordnung über Branntweinfabrikation in unserm Lande erschienen, schon davon spricht, daß Branntwein aus den angrenzenden Ländern, wo er nicht so streng kontrollirt wird, in unsere Provinz eingeschwärzt werde."

Der Vater der berühmten Fanni Elßler, welcher in Wien als Privatmann lebte, ist am 12. Januar in einem Alter von 73 Jahren gestorben. Seine Kinder, darunter besonders Fanni, welche mit zärtlicher Hingebung für ihn lebten, und ihm ein, in jeder Hinsicht sorgenfreies Alter bereiteten, veranstalteten am 14. d. M. im St. Stephans-Dome eine großartige Leichenfeierlichkeit. Der alte Mann hatte noch die Freude, vor seinem Ende seine geliebte Fanni, mit Lorberen geschmückt, aus Amerika kommend, an sein Herz drücken, und ihrem Triumphe im k. k. Hoftheater nächst dem Kärntnerthore beiwohnen zu können.

In Galway in Irland hat am Weihnachtstage ein furchtbares Unglück sich ereignet. In der Frühmesse nämlich hatten sich in der Kirche etwa 4—5000 Menschen zum Gottesdienste versammelt, als sich plötzlich das ganz unbegründete Gerücht verbreitete, die in der Kirche befindliche Gallerie sei im Weichen begriffen. Alles stürzte nun den Ausgängen zu, eine Menge Menschen wurde die Treppe hinabgestürzt, deren Geländer nachgab. Viele wurden unter die Füße getreten, und entweder getödtet, oder schwer verletzt. Man zählte bei Abgang der Nachricht 35 Todte, und glaubte, daß etwa 10 bis 15 von der großen Zahl der Schwerverletzten ebenfalls den Tod finden werden.

Hamburg, 16. Januar. Beim Jahresschlusse belief sich die Summe der bei unserer öffentlichen Unterstützungs-Behörde zum Besten der Abgebrannten eingegangenen Geldsendungen auf 2,311,500 Thaler Preußisch Courant.

Zur Erinnerung an den 21. Januar 1842.

Drüben in dem heil'gen Lande
Strahlt das Evangelium,
Knüpfen neue Liebesbande
Sich in Salems Heiligthum.
Freudenthränen, Dankgebete
Glühen in der Morgenröthe.

Bischof Alexander feiert
Seiner Ankunft Jahrestag.
Jesu Wort ward dort erneuert,
Wo die Nacht der Lüge lag.
Jacobs heilige Kapelle
Glänzt in wunderschöner Helle.

Drinnen knieet die Gemeine
Um den Bischof am Altar,
Und empfängt in Brod und Weine
Den, der letztes Opfer war,
Singt und betet: O Lamm Gottes,
Du zerbrachst die Macht des Todes!

Und ihr Glaube wird ein Schauen
An dem Hügel Golgatha.
Dort auf Salems heil'gen Auen
Ist das Grab des Heilands nah.
Wo der Herr entschwebt den Blicken,
Ragt des Oelbergs Hochentzücken!

Ostens Thore stehen offen!
Weiter strahlt das Morgenroth!
Asia lernt wieder hoffen,
Und Europa kniet vor Gott.
Bis an Zions hohe Stelle
Hebt sich ringsum Well' auf Welle.

Sehnsuchtsvolle Pilger ziehen
Nach der ew'gen Gottesstadt,
Väter, Mütter, Kinder knieen,
Lieben, beten sich nicht satt.
Vaterland, auch Deine Seelen
Wollen Zion sich vermählen!

Unser König eilt vom Throne
Hin an Jesu Hochaltar,
Huldigt nur dem Gottessohne,
Weiht ihm jedes Lebensjahr.
Wo der Vater, — dort die Kinder
Bei dem Todesüberwinder!

Hosianna! Christus schwinget
Seinen ew'gen Hirtenstab;
Seine Gottesrede dringet
In die ganze Welt hinab.
In dem Himmel, auf der Erde
Sammelt er die Eine Heerde.

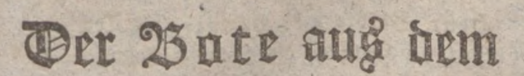
Halleluja! Nur die Wahrheit
Kann der Seelen Manna sein.
Halleluja! Gottes Klarheit
Strahlt in unsre Welt herein.
Aller Welten Jubelchöre
Jauchzen Dank und Preis und Ehre.

Am 21. Januar 1843.

(Nebst Beiblatt und Nachtrag.)

No. 4. 1843.





Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere den 16. d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigt theilnehmenden Freunden und Bekannten, um fernere Freundschaft bittend, ergebenst an

Carl Adolph Reinisch,
Johanna Christiane Reinisch geb. Thäsler.

Ober-Salzbrunn den 19. Januar 1843.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute um 2 Uhr Nachmittags glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Knaben, zeige ich entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Egelsdorf den 13. Januar 1843.

C. W. L. Elsner, Papier-Fabrikant.

Die am 18. d. Mts. erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Wilhelmine geb. Liebig, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Seiffersdorf den 22. Januar 1843.

W. Fellendorf, Cantor.

Die am 12. d. M. erfolgte Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Söhnchen, zeige ich entferntwohnenden Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Schadewalde den 15. Januar 1843.

Mischke, Schullehrer.

Todesfall-Anzeigen.

Am 22. Januar Nachmittags 4 Uhr starb an den Folgen eines Schlagflusses unser geliebter Gatte und Vater, der Kaufmann Johann August Kahl, 47 Jahre alt. Freunden und Bekannten zeigen wir diesen schmerzlichen Verlust, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Hirschberg, den 24. Januar 1843.

Henriette Kahl, geb. Jakobi, als Gattin.
Eugenie Kahl, als Tochter.
Agnes von Langendorf, als Pflegetochter.

Heute starb meine noch einzige Tochter Wilhelmine, 46 Jahr 11 Tage, an Wassersucht; dies meinen wenigen Bekannten zur Nachricht und gütigen Theilnahme.

Hirschberg, am 20. Januar 1843.

Pätzolt, Kreis-Steuer-Einnehmer a. D.

Heute früh halb 1 Uhr verschied nach vierwöchentlichen schweren Leiden an den Folgen einer sehr schweren Entbindung, von einem todten Söhnchen, unter heißem Kampfe unsre gute Gattin und Mutter, Frau Sophie Friederike Schwerdtner geb. Reimann, alt 35 Jahr. Nebst uns, beweinen auch bejahrte Eltern, so wie viele Verwandte und Freunde ihren frühen Verlust.

Heil sei Dir, Gute! — Du hast überwunden,
Dein Leidenskelch ist leer, die vielen bangen Stunden
Der schweren Krankheit sind vollbracht.
Schon weilt Dein Geist in jenem Friedenslande,
Befreit von Schmerzen, Gram und Bande,
Genießt er schon des Himmels Seligkeit.

Volkersdorf den 21. Januar 1843.

Ernst Schwerdtner, als Gatte.
Eduard Herrmann Schwerdtner, als Sohn.

Das, am 19. d. früh halb 6 Uhr am Nervenschlage erfolgte, sanfte Dahinscheiden unserer guten Gattin, Mutter und Schwiegermutter, zeigen wir theilnehmenden Freunden und Bekannten, ihrer stillen Theilnahme versichert, tief betrübt an. Crommenau, den 24. Januar 1843.

Der Pastor Hilbig, nebst Kindern und Schwiegerkindern.

(Verspätet.)

Den am 9. d. M. früh um 7 Uhr erfolgten, sanften Tod unsers guten Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, des pensionirten königlichen Bergfaktors Schröter, in einem Alter von 69 Jahren, zeigen theilnehmenden Freunden und Verwandten tiefbetrübt an: Die Hinterbliebenen.

Kupferberg den 16. Januar 1843.

Gefühle der Wehmuth

tiefbetrübter Aeltern und Großältern
bei dem Hinscheiden ihres einzigen, heißgeliebten Töchterchens

Anna Emma Pauline Agnes.

Es wurde geboren am 15. September 1841, starb am 19. Januar 1843.

Ach! so früh wirst Du uns entrissen,
Theure Emma, durch des Todes Hand;
Immer sollen wir Dich nun vermissen
Und gelöst soll sein der Liebe Band?
Nein, so lange unsre Herzen schlagen,
Werden wir um Dich, Du Theure, klagen.

Ach! zu gut für dieses Land der Mängel
Und für diese unvollkomm'ne Welt,
Wirst Du früh verkläret, und als Engel
Höhern, reinern Geistern zugesellt,
Wohl Dir! denn Du hast nun ausgerungen,
Dich empor zum Quell des Lichts geschwungen.

O! ein Engel warst Du schon hiernieden;
Mit Geduld, wie Engel, trugest Du
Deiner Krankheit Schmerz; mit Himmelsfrieden
Gehst Du ein in's heil'ge Land der Ruh,
Gottes Frieden sei mit Deinem Staube;
Wiedersehn ist unser froher Glaube!

Die trauernden Aeltern
Laborant August Zölfel und Ehefrau in Krummhübel.
Revierförster Seifert und Frau in Wolfshau, Großältern.

Dem Andenken
unserer guten Mutter, der Frau
Johanne Charlotte Häßner geb. Blasius,
gestorben den 28. Januar 1842, in einem Alter von 48 Jahren 11 Monaten und 14 Tagen.

Wenn des Schicksals Laune mit uns spielet,
Unsre schönsten Hoffnungen zerstört,
Die der Geist sich schuf, nach den'n er zielet,
Sie erringt, des Hauses Wohlfahrt mehrt:
Sehn wir sie vernichtet, o dann wühlet
Tief der Schmerz, der oft das Herz verzehrt,
Denn die Unsern liegen uns am Herzen,
Sie nicht glücklich sehen macht uns Schmerzen.

Wenn jedoch der Tod, der schonungslose,
In den Kreis der lieben Unsern tritt,
Wenn er bricht die hoffnungsvolle Rose,
Wenn er hemmt des Lebens kühnen Schritt,
Wenn er noch nicht satt, aus unsers Hauses Schooße
Raubt die Mutter uns, ja dann, dann tritt
Nagend tief, an die, die hinterblieben,
Wohl der Schmerz; der Geist muß sich dann trüben.

So erscheint mit diesem heut'gen Tage
Jene Schmerzensstunde, wo Dein Geist,
Gute Mutter, unter lauter Klage
Schied von uns, der frei erlöste Geist.
Traurig standen wir am Sarkophage,
Doch der Weltenvater, der verheißt:
„Daß wir uns in einem bessern Leben
Wiedersehn," wird uns hier Tröstung geben.

Deine Liebe, die wir stets empfunden,
Lebt in uns, wird unser Schutzgeist sein;
Heilig bleiben uns die schönen Stunden,
Da wir uns derselben durften freun.
Diese Trennung schlug uns tiefe Wunden,
Nur der Glaube tröstet uns allein:
Daß nach diesem armen Erdenleben
Uns ein Bess'res jenseits wird gegeben.

Darum ob die Wunden jetzt noch bluten
Denken wir: „Gott hat es gethan.
Gott, der Urquell Alles, Alles Guten,
Zeichnet Jedem seine Lebensbahn.
Das wird uns im Leben hier ermuthen:
Daß Er helfen, heilen, trösten kann.
Und vollenden wir auf unsern Wegen,
Kommst Du als Verklärte uns entgegen.

Henr. Helbig geb. Häßner, als Tochter.
Joseph Helbig, als Schwiegersohn.
Pauline Helbig, als Enkel.
Joh. Weltzheimer, als Tante.

Kirchen = Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 22. Jan. Friedrich Wilhelm Feldner, Schlossergeselle aus Altdöbern, mit Johanne Friederike Neumann in Kunnersdorf.

Landeshut. Den 23. Jan. Häusler Carl Köhler in Nieder-Zieder, mit Jgfr. Johanne Opitz aus Reußendorf. — Pachtschmied Johann Carl Werner in Trautliebersdorf, mit Jgfr. Marie Brückner aus Röhrsdorf.

Tiefhartmannsdorf. Den 24. Jan. Freihäusler und Schneidermstr. Carl Heinrich Conrad Hoffmann in Hohenliebenthal, mit Johanne Christiane Mattheus.

Schwerta. Den 8. Jan. Der Maurer Carl August Streidt, mit Christiane Rosine Seibt aus Scholtzendorf. — Den 9. Der Töpfermstr. und Hausbesitzer Carl Friedrich Lachner in Friedeberg, mit Jgfr. Johanne Friederike Schäfer allhier. — Den 10. Huf- und Waffenschmiedmstr. Johann Gotthelf Schmidt in Pfaffendorf, mit Christiane Sophie Vornitz hierselbst.

Löwenberg. Den 10. Jan. Hr. Theodor Preiß, Brauermstr. in Ullersdorf bei Flinsberg, mit Jgfr. Pauline Christiane Mikoseck.

Goldberg. Den 27. Decbr. H. Conrad, Häusler zu Wolfsdorf, mit Jgfr. Rosine Christiane Sommer. — Den 13. Jan. Johann Gottlieb Helbig, mit Jgfr. Johanne Christiane Menzel. — Den 16. Johann Gottl. Bittner, mit Joh. Christ. Schrüg. — Dienstknecht August Tilgner, mit Anna Helena Lange. — Den 17. Carl Friedrich Reimann, Gärtner zu Wolfsdorf, mit Jgfr. Marie Rosine Freidenberg.

Jauer. Den 8. Jan. Dienstknecht Vitohl in Alt-Jauer, mit Jgfr. Johanne Raupach. — Den 9. Hr. Privatlehrer Pätzold, mit Jgfr. Pauline Hindemith. — Den 15. Jnw. Leisner in Polkau, mit Johanne Eleonore Feige aus Prosen. — Den 17. Uhrmacher Geister in Bolkenhain, mit Charlotte Beesten.

Bolkenhain. Den 8. Jan. Jnwohner Johann Gottfried Ullrich zu Ober-Wolmsdorf, mit Johanne Friederike Geisler ebendaselbst. — Den 10. Schuhmacher Johann Gottlob Joppig zu Jakobsdorf, mit verwittw. Frau Johanne Eleonore Gebauer, geb. Hennig, zu städtisch Wolmsdorf.

Geboren.

Hirschberg. Den 16. Decbr. Frau Kaufmann Spehr geb. Lincke, einen S., Paul Ferdinand. — Den 8. Jan. Frau Tagelöhner Zeh, eine T., Louise Maria Clara. — Den 17. Frau Schuhmachergeselle Hoyer, eine T., todtgeboren.

Kunnersdorf. Den 7. Jan. Frau Schuhmachermstr. Kiel, einen S., Ferdinand Paul Heinrich Herrmann.

Schmiedeberg. Den 12. Jan. Frau Böttchermstr. Högelheimer, einen S. — Den 14. Frau Kaufmann Alberti, einen S. — Den 16. Frau Schmiedemstr. Wittscheibe, einen S. — Frau Schlossergesell Sachs, einen S. — Den 21. Frau Kutscher Nirdorf, einen S.

Landeshut. Den 17. Jan. Frau Schuhmacher Leuscher, eine T. — Den 18. Frau Bäcker Menzel, einen S.

Gebhardsdorf. Den 12. Jan. Frau Pachtbrauermstr. Nüffer, eine T. — Den 15. Frau Schankwirth und Viehhändler Heinrich, einen S.

Löwenberg. Den 13. Jan. Frau Posthalter und Thierarzt Napp, einen S.

Goldberg. Den 12. Decbr. Frau Schenkwirth Just, einen S. — Den 15. Frau Maurer Jäckel, eine T. — Frau Tuchmacherges. Wätzold, eine T. — Den 19. Frau Inw. Brand, eine T. — Den 21. Frau Strumpfwirker Harschke, eine T. — Den 23. Frau Fleischhauer Hoberg, eine T. — Den 24. Frau Schuhm. Rothe, eine T. — Den 28. Frau Tischler Morenberg, eine T. — Den 29. Frau Tuchscherer Kade, einen S. — Den 31. Frau Inw. Fischer, einen S. — Frau Tuchm. Gurland, eine T. — Frau Inw. Röhrich zu Wolfsdorf, eine T. — Den 1. Jan. Frau Schuhm. Schröter, eine T. — Den 2. Frau Schneider Wangenheim, eine T. — Den 3. Frau Schneider Dierich, eine T. — Den 4. Frau Tuchscherer Weise, eine T. — Den 5. Frau Schornsteinfeger Puppe, eine T. — Frau Tuchm. Scholz, einen S. — Den 10. Frau Schneider Rudolph zu Neudorf, eine T.

Jauer. Den 4. Jan. Frau Tuchmacher Hekel, einen S. — Frau Schuhm. Kühr, eine T. — Den 8. Frau Inw. Karge, einen S. — Den 14. Frau Gastwirth Rose, eine T. — Den 15. Frau Kutscher Schönbach, einen S. — Den 17. Frau Inw. Schädel, einen S.

Poischwitz. Den 22. Decbr. Frau Freibauergutsbes. Seidel, eine T. — Den 24. Frau Freibauergutsbes. Jakob, eine T. — Den 26. Frau Freibauergutsbes. Schmidt, einen S.

Bolkenhain. Den 23. Decbr. Frau Tischlermstr. Hübner zu Ober-Würgsdorf, einen S. — Den 24. Frau Bleichermstr. Rister zu Frei-Würgsdorf, einen S. — Frau Freigärtner Langer zu Ober-Wolmsdorf, einen S. — Den 25. Frau Freistellbesitzer Ludewig zu Nieder-Würgsdorf, eine T. — Frau Inwohner Weiß zu Nieder-Wolmsdorf, eine T. — Den 26. Frau Riemermstr. Neander, einen S. — Den 29. Frau Schuhmachermstr. Schnieber, eine T. — Frau Inwohner Eckert zu Ober-Wolmsdorf, eine T. — Den 3. Jan. Frau Freigärtner und herrschaftl. Waldbeläufer Gründel zu Ober-Wolmsdorf, eine T. — Den 6. Frau Häusler Mai zu Nieder-Würgsdorf, einen S. — Den 8. Frau Freibauergutsbesitzer Härtel ebendaselbst, eine T. — Frau Schmiedemstr. Böhmelt zu Nieder-Wolmsdorf, einen S. — Den 10. Frau Freihäusler Wilhelm Böhm zu Ober-Würgsdorf, eine T. — Den 12. Frau Inwohner Lehmberg ebendaselbst, Zwillings-Töchter. — Den 13. Frau Häusler Winkler zu Nieder-Würgsdorf, eine T.

Gestorben.

Hirschberg. Den 16. Jan. Emma, Tochter des Hrn. Watte-Fabrikant Euers, 1 J. 6 M. — Den 17. Verwittwete Frau Gensd'arme Beate Friederike Riehl geb. Meisel, 50 J. 6 M. — Den 19. Verwittwete Frau Gutsbesitzer Anna Rosina Häusler geb. Schmidt, 74 J. — Den 20. Fräulein Wilhelmine, Tochter des pens. Kreis-Steuereinnehmer Hrn. Pätzolt, 46 J. — Den 22. Herr Kaufmann Johann August Kahl, 47 J.

Grunau. Den 20. Jan. Maria Magdalena geb. Schneider, Ehefrau des Häuslers und Handelsmanns Hein, 36 J.

Schmiedeberg. Den 17. Jan. Auguste Sophie, Tochter des Schuhmacher Mohr, 2 J. 5 M. 5 T. — Den 21. Johann Julius Robert, Sohn des Tagearbeiters Freudiger, 1 J. 10 M. 5 T. — Den 22. Ernestine Pauline, Tochter des Tagearbeiters Thamm, 1 M. 1 T.

Landeshut. Den 12. Jan. Frau Johanne Juliane Fährle geb. Klose, 55 J. 8 M. — Den 13. Frau Johanne Juliane Neumann geb. Kluge in Ober-Leppersdorf, 29 J. 5 M. — Den 17. Frau Schuhmacher Rosalie Dähnel geb. Knauer, 49 J. 3 M. — Den 18. Johann Christian, Sohn des Brauer Preuß in Nieder-Zieder, 1 J. 19 T.

Schönau. Den 15. Jan. Verwittwete Frau Korbmacher Josepha Schneider geb. Becker, 79 J.

Alt-Gebhardsdorf. Den 18. Jan. Ernestine Henriette, Tochter des Auenhäuslers Knobloch, 6 J. 9 M. 4 T.

Tiefhartmannsdorf. Den 13. Jan. Carl Wilhelm, Sohn des Häuslers und Schindelmachers Hainke, 9 J. 10 M. 4 T.

Heinersdorf in Böhmen. Den 11. Jan. Der Schuhmachergeselle Franz Hübner, 22 J.

Löwenberg. Den 4. Jan. Johann Christ. Brendel, Tuchmachermstr., 63 J. — Den 6. Frau Gartenbes. Elisabeth Scholz, geb. Borrmann, 42 J. — Den 10. Joh. Gottl. Schmidt, Unteroffizier und Krankenwärter im Lazareth, 53 J. — Den 11. Verwittw. Frau Seilermstr. Anna Rosine Spaltholz, geb. Rothe, 71 J.

Goldberg. Den 6. Jan. Anna Auguste Mathilde, Tochter des Huf- und Waffenschmied Meschter, 8 M. 4 T. — Den 7. Frau Anna Rosine Jacob, geb. Staude, 39 J. 10 M. 27 T. — Großgärtner Nitschke zu Wolfsdorf, 77 J. 5 M. 29 T. — Den 11. Frau Johanne Catharine Gröber, geb. Hampel, zu Wolfsdorf, 65 J. 4 M. — Den 14. Verwittw. Frau Tuchfabrikant Johanne Elisabeth Noske, geb. Speer, 68 J. 1 M. 13 T.

Jauer. Den 11. Jan. Verwittw. Frau Gutsbes. Johanne Eleonore Nixdorf, geb. Peuker, 66 J. 9 M. — Den 13. Maurer Menzel, 70 J.

Alt-Jauer. Den 6. Jan. Wilhelm Robert, Sohn des Kutscher Rößler, 2 M. 5 T.

Bolkenhain. Den 30. Decbr. Johanne Maria geb. Masig, Ehefrau des Freigärtners und Leinewandstemplers Böhm, 32 J. — Den 31. Schuhmachermstr. Johann Friedrich Knoll, 63 J. — Den 6. Inwohner Franz Carl Leuschner, 78 J. — Den 7. Häusler Johann Gottfried Preuß zu Nieder-Würgsdorf, 44 J. — Den 9. Verwittwete Rosine Eleonore Tschierschich geb. Hoffmann, 72 J. 2 M. — Den 13. Friedrich Wilhelm, Sohn des Tischlermstr. Hübner, 20 T.

Im hohen Alter starben:

Grunau. Den 19. Jan. Anna Regina geb. Ermrich, hinterlassene Wittwe des verstorbenen Häuslers Gottlieb Feige, 88 J. 3 M. 27 T.

Goldberg. Den 18. Jan. Verwittw. Frau Kürschner Johanne Juliane Steinberg, geb. Heil, 83 J. 5 M.

Literarisches.

Bei A. Waldow in Hirschberg ist erschienen und bei Bürgel in Schmiedeberg, Hoffmann in Landeshut, Neumann in Greiffenberg, Menzel in Warmbrunn und Thamm in Goldberg vorräthig:

Fremdwörterbuch,

nebst Erklärung der in unserer Sprache vorkommenden fremden Ausdrücke. 41 Bogen. 647 Seiten stark. Gebunden 15 Sgr. Dieses Fremdwörterbuch ist so korrekt und vollständig wie irgend eines, und wohl das billigste aller Wörterbücher.

Der Arzt für diejenigen,
welche an

Verschleimung leiden,

und zwar an den Lungen, des Halses und der Verdauungswerkzeuge. Nebst Angabe der Ursachen und Heilmittel. Nach den vorzüglichsten französischen und deutschen Aerzten bearbeitet von Dr. Abicht. Zweite, sehr verbesserte Auflage. 8. 1842. Brosch. 12½ Sgr. — 10 gGr. — 43 Kr.

Wenn schon die erste Auflage dieses Werkes den einstimmigen Beifall aller Kenner erhielt, so wird dieses bei der zweiten, durchgängig vervollständigten, in weit höherm Maße noch der Fall sein. Möchten doch alle an Verschleimung Leidende dieses Buch zu Rathe ziehen, um sich durch dasselbe in möglichst kurzer Zeit von ihrer oft so gefährlich auslaufenden Krankheit zu befreien.

Von **Th. Blocks neuem Kochbuch für bürgerl. Haushaltungen** ist die neue (3te) Auflage (Preis 15 Sgr.) in allen Buchhandlungen, in Hirschberg bei Waldow, in Schmiedeberg bei Bürgel, in Greiffenberg bei Neumann, in Goldberg bei Thamm und in Landeshut bei Hoffmann, vorräthig.

Bei C. W. J. Krahn sind erschienen:

Drei Predigten
über
die Union in der evangel. Kirche
gehalten
in der Kirche zu Erdmannsdorf
von
J. G. Roth,
Ritter des rothen Adlerordens 4ter Classe.

Preis: 3 Sgr.

Die Herausgabe dieser drei Predigten, in welchen die Stimme der Milde und des Friedens klar sich ausspricht, wird dazu beitragen, manchem ohne Noth bekümmerten Gemüthe Ruhe und Frieden im Herrn zu bringen. Einer der ersten Theologen Schlesiens hat dieselben günstig begutachtet.

Liedertafel
im Deutschen Hause,
Sonnabend, den 28. Januar a. c., Abends
Punkt 7 Uhr.

B. K. C.
P. B. ♐ | ♌ ☉ ♃. ☿ 13 Hilar.
Veglia dram. e cena.
(cominc. alle sette.)

Freitag, den 27. Januar,
5tes Abonnement-Concert
im großen Saale des Ressourcen-Gebäudes.

Einzelne Billets, à 10 Sgr., sind in der Expedition des Boten und Abends an der Kasse zu haben.
Einlaß 6 Uhr. Anfang Punkt 7 Uhr.
Die Direktion.
Balsam. Ungerer. Genolla.

Theater-Repertoir.

Donnerstag, den 26. Januar, 4te und letzte Vorstellung des Schauspiels:
„Der Sohn der Wildniß."
Freitag bleibt die Bühne geschlossen. — Sonnabend, den 28. Januar,
„Patkul."
Politisches Drama in 5 Akten, von Gutzkow.
Thomas.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Aufruf.

Bei einem zur Haft gebrachten vagirenden Müllergesellen ist
1) eine lebende, schwarze, sehr zahme Henne mit einer sogenannten Krone auf dem Kopfe,
2) ein Fleischerstahl mit messingnem Griff, worauf die Worte gravirt sind:
„1000 Thaler steck ich ein,
und kauff fette Ochsen ein."
und woran ein Stück Leder, besetzt mit 3 Rosetten aus weißen Knochen von Kaffeebohnen-Gestalt, befindlich ist,
3) ein schon sehr abgenutztes Fleischermesser, mit braunem hölzernem Griff,

vorgefunden worden.

Die Angaben des Inhabers über den redlichen Erwerb dieser Gegenstände scheinen der Glaubwürdigkeit zu entbehren und wir fordern daher diejenigen Personen, welchen die bezeichneten Sachen etwa unrechtmäßiger Weise abhanden gebracht worden sein sollten, auf, sich deshalb schleunigst bei uns zu melden und ihr Eigenthumsrecht nachzuweisen. Kosten werden daraus den rechtmäßigen Eigenthümern nicht erwachsen.

Hermsdorf unterm Kynast, den 21. Januar 1843.
Reichsgräflich Schaffgotsch Frei-Standesherrliches Kammeral-Amt, als Orts-Polizei-Behörde.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Etablissement.

Hiermit beehren uns ergebenst anzuzeigen, wie wir hier im neuen Theater, Laden No. 5, ein

Stahl-, Eisen-, Messing-, Kurzwaaren und Tabak-Geschäft

unter der Firma **Böhm & Reichelt** etablirt haben. Wir empfehlen unser Etablissement einer gütigen Beachtung, und bitten um das Vertrauen eines hochgeehrten Publikums, welches in jeder Hinsicht zu rechtfertigen unser Bestreben sein wird.

Liegnitz den 1. Januar 1843.

Böhm & Reichelt.

Unter heutigem Tage haben wir unser Associé-Verhältniß des von uns gemeinschaftlich unter der Firma H. Bruck & Fuchs bisher geführten Galanterie- und Kurz-Waaren-Geschäfts, freundschaftlich aufgelöst.

Hiernach wird H. Bruck unter seinem Namen, und für seine alleinige Rechnung, dieses Geschäft hierselbst fortführen, und übernimmt die Einziehung aller Debitoris und Regulirung der Creditoris; dagegen wird S. Fuchs binnen Kurzem in Jauer ebenfalls unter seinem Namen und für seine alleinige Rechnung ein ähnliches Geschäft etabliren, worüber Letzterer alsdann nähere Anzeige zu machen sich erlauben wird.

Indem wir hiermit für das uns bisher gewordene Wohlwollen unsern Dank aussprechen, bitten wir zugleich, dasselbe auch in der Folge, jedem Einzelnen zu Theil werden zu lassen.

Hirschberg den 22. Januar 1843.

H. Bruck. S. Fuchs.

Um den wiederholten Anfragen, zu welcher Zeit ich im Stande sein werde, Lichtbilder-Portraits (Daguerreotypen) zu fertigen, mit einem Male zu genügen, zeige ich hierdurch an, daß ich bestimmt bis Anfang k. M. die dazu nöthigen Apparate empfange. Nur der Umstand, daß ich, um dem mehrfachen Wunsche nach möglichst großen Bildern zu genügen, statt des zuerst bestellten kleineren Apparates den größeren bestellte, war Schuld an der Verzögerung, die sich gewiß indeß jeder der geehrten Besteller gern gefallen läßt, da mit dem jetzigen Apparate Bilder, es sei Porträt oder Landschaft u. s. w., bis zu der Größe von 8 Zoll Höhe und 6 Zoll Breite geliefert werden können.

Zugleich verbinde ich damit die Anzeige, daß ich nach wie vor alle Bildhauer-Arbeiten fertige, besonders Grabsteine, von 5 Rthlr. aufwärts, für welche mehrere hundert der schönsten Musterblätter zur gefälligen Ansicht bereit liegen.

Louis Birk, Bildhauer in Hirschberg.
Wohnhaft in der ehemaligen Hutterschen Fabrik bei der Obermühle.

Pensionaire oder Pensionairinnen finden bei mir unter sehr billigen Bedingungen eine freundliche Aufnahme.

Hirschberg, den 23. Januar 1843.

Verw. Steuer-Einnehmer Linck,
wohnhaft Hirtengasse Nro. 717.

Bekanntmachung.

Mit hoher obrigkeitlicher Concession habe ich ein

Comptoir für aussergerichtliche schriftliche Aufsätze, Commissions-Geschäfte und Privat-Auctionen errichtet,

und ich beehre mich, Einem Hochverehrten Publikum zu geneigten Aufträgen ergebenst mich zu empfehlen.

Schmiedeberg in Schlesien im Januar 1843.

C. F. J. Meltzer, Actuarius I. Classe.

Zu verkaufen.

Nicht zu übersehen!

Veränderungshalber ist das sehr freundliche Haus vor'm Niederthore No. 299 baldigst zu verkaufen. Es befinden sich in demselben ein sehr freundliches, nicht kleines Verkaufsgewölbe, 3 heizbare Stuben, 2 Kabinets, 4 Bodenkammern, 2 Küchen, Boden- und Hofraum, 1 Waarengewölbe, ein Holz- und Mangelschuppen. Da das Haus eine besonders freundliche Lage hat, und seit zwanzig Jahren Spezerei-, Material- und auch in den letzten vier Jahren Schnittwaaren-Geschäfte darin betrieben wurden, ist es jedem Kaufmann sehr anzuempfehlen. Die Kaufbedingungen sind mündlich oder auch schriftlich durch portofreie Briefe beim Eigenthümer selbst zu erfahren. G. T. Bruchmann.

Landeshut, den 23. Januar 1843.

Haus-Verkauf.

Erbtheilungshalber finden wir uns veranlaßt, unser hier am Ringe sub Nro. 387 am Paradeplatze gelegenes, vier Stock hohes Haus bald zu verkaufen. Dasselbe eignet sich seiner überaus vortheilhaften Lage wegen zu jedem Handelsgeschäft, und enthält im Vorderhause ein großes Verkaufs-Local, nebst mehreren gewölbten Räumen, worin früher eine bedeutende Conditorei, und jetzt ein nicht minder bedeutendes Tabakgeschäft betrieben wird; es befinden sich darin ferner 7 Wohnungen; große Bodenräume und ausgezeichnete Keller; desgleichen gehören dazu zwei Hinterhäuser, worin ebenfalls 7 Wohnungen, zwei Hofräume, in welchen ausreichende Holzställe, ein Pferdestall und eine Plumpe vorhanden sind. Die desfallsigen Verkaufsbedingungen, so wie die Erträge dieses Hauses sind bei dem Rathsherrn Herrn Hiller, Hohstraße Nro. 196, einzusehen. Schriftliche Anfragen deshalb werden postfrei erbeten. Die Betschla'schen Erben.

Schweidnitz, den 23. Januar 1843.

Haus-Verkauf.

Das No. 67 zu Ober-Röversdorf belegene Haus, in gutem Baustande befindlich, nebst Obst- und Grasegarten und einem Scheffel Breslauer Maaß Acker ist baldigst zu verkaufen. Nähere Auskunft erheilt der Gerichtskretschmer Richter daselbst.

Die Garten-Stelle Nro. 33 in Voigtsdorf, wozu 4 Scheffel Boden nebst Gartenland gehören, wird verkauft. Kauflustige belieben sich beim Gärtner Reich in Wernersdorf zu melden.

Freiwilliger Verkauf.

Die sub Nro. 55 an der Straße gelegene Gärtnerstelle in Quirl bei Schmiedeberg ist veränderungshalber baldigst zu verkaufen. Zu derselben gehören 37 Scheffel Ackerland und Wiesewachs; sie befindet sich im besten Bauzustande. Kauflustige haben sich beim Müllermeister Herrn Melzer in Neußendorf bei Landeshut zu melden.

Holz = Verkauf.

In denen zur Herrschaft Malitsch gehörigen Forst-Revieren zu Groß-Neudorf und Jägendorf, stehen von jetzt ab wieder in denen currenten Schlägen, sowohl sehr starkes, als auch schwächeres, eichen, birken, kiefern, fichten und tannen, Nutz-, Bau- und Stellmacherholz in Stämmen, als auch in Klötzern von beliebiger Länge; so wie auch hartes und weiches Klafterholz zum Verkauf.

Als Verkaufs-Termine sind wöchentlich Dienstag früh von 9 Uhr an in dem Groß-Neudorfer-Revier, und Mittwoch zu derselben Zeit im Jägendorfer-Revier bestimmt.

Käufer haben sich daher an diesen Tagen, entweder bei dem Förster Roth zu Groß-Neudorf, oder auf den betreffenden Schlägen einzufinden.

Malitsch, den 12. Januar 1843.

Das Rent-Amt.

Holz = Verkauf.

Die hiesige Stadt-Commune beabsichtigt in dem ihr zugehörigen Stadtbusche einen Bestand von circa 60 Morgen, großentheils überständiges Nadelholz auf dem Stamme zu verkaufen, wozu ein Termin auf den 30. Januar Nachmittags 2 Uhr im rathhäuslichen Sessions-Zimmer anberaumt ist. Die Verkaufsbedingungen sind bei dem Forstdeputations-Präses, Rathmann Schuchardt zu erfahren; derselbe giebt auch die Anweisungen zur Besichtigung des Holzes.

Landeshut den 9. Januar 1843.

Die Forst-Deputation.

Holz = Verkauf.

Zu verkaufen ist in Nieder-Wolmsdorf bei Bolkenhain auf dem Sturmschen Bauergute verschiedenes hartes und weiches Klafter-, Stock- und Gebundholz, desgleichen eichnes und fichtnes Bauholz. Das Nähere ist bei dem Forst-Aufseher Steinig daselbst zu erfahren.

Das Dominium Nieder-Baumgarten, Kreis Bolkenhain, beabsichtigt circa 200 Stämme fichten Bauholz in dem Dominial-Forste Heinzenwald zu verkaufen, und ist ein Licitations-Termin auf den 1. Februar c. festgestellt.

Das Dominium.

☛ Mit meinem Spezerei- und Materialwaaren-Geschäft habe ich von heute ab einen Liqueur-, Spiritus-, Rum- und Branntwein-Detailhandel verbunden, versichere die billigste und reellste Bedienung, und mache insbesondere auf die beliebten Stonsdorfer Liqueure aufmerksam.

Warmbrunn, den 26. Januar 1843.

A. Schönfeld.

Gasthofs = Verkauf.

Ein schöner, massiver, sehr frequent gelegener Gasthof im Gebirge, mit guter Brennerei und 50 Schffl. Breslauer Maaß sehr schönen Aeckern, ist um 5500 Thlr., bei halber Anzahlung, zu verkaufen durch das Commissions-, Agentur- und Adreß-Comptoir des C. A. Dreßler zu Schmiedeberg.

Freiwilliger Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine hierorts sub Nro. 24, ganz nahe bei der Kirche belegene, laudemialfreie, in bestem Bauzustande befindliche Krämerei, wozu 30 Scheffel Breslauer Maaß Aussaat gut bestellter Acker, und 2 Wiesen gehören, nebst sämmtlichem Vieh, hinlänglichem Stroh und Futter, sämmtlichem Haus- und Wirthschaftsgeräth, welches sich in gutem Zustande befindet, ohne Einmischung eines Dritten baldigst zu verkaufen.

Darauf Reflektirende können das Nähere bei mir selbst erfahren.

Langhelwigsdorf bei Bolkenhain, den 23. Januar 1843.

Joseph Spitzer, Krämereibesitzer.

Schaafvieh = Verkauf.

Bei dem Dominio Erdmannsdorf stehen dieses Jahr wieder eine schöne Auswahl 2jähriger Sprung-Böcke zum Verkauf, so auch 75 Stück 2-, 3- und 4jährige Zucht-Muttern, welche nach der Schur abgelassen werden, jetzt zur Ansicht in der Wolle bereit.

Erdmannsdorf den 20. Januar 1843.

Wittwer, Ober-Amtmann.

Neue große Haselnüsse,
Neue große Kastanien,
Stockfisch in Scheiten,
bei **Eduard Bettauer.**

Walleston'sche Augengläser
sind in Silber, Stahl und Horn für Damen und Herren in größter Auswahl bei mir zu haben. Lehmann.

Sommer-Rübs,
Säe-Lein,
Knörich, kurz- und langrankigen,
Hanfkörner,
Wicken,
Heidekorn, so wie Leinkuchen,

offerirt **Salomon Simmel junior.**
Breslau, Schweidnitzer Straße Nr. 28.

Bei dem Böttchermeister Winter in Seichau bei Jauer stehen 50 Schock weiße Reifstäbe zum Verkauf.

Nicht zu übersehen. Wohnungsveränderungshalber steht bei sub Nr. 7 zu Ober-Langenau eine ganz neugebaute Scheune zu verkaufen, welche wegen ihrer Dauerhaftigkeit für jeden Bauersmann brauchbar ist.

Zu verkaufen
eine ländliche Besitzung zwischen Hirschberg und Warmbrunn gelegen, welche circa 30 Scheffel vom besten Ackerlande, die Hälfte davon besät, und 10 Scheffel Wiesewachs enthält; auch bietet sie eine vortreffliche Aussicht nach dem Gebirge dar. Die Gebäude sind in gutem Baustande, jedoch ohne Inventarium. Das Nähere in der Expedition des Boten.

Die Besitzer des Berlinerhofes zu Salzbrunn, welcher in der Nähe der Bude liegt, beabsichtigen dessen freiwilligen Verkauf. Es gehören dazu circa 70 Morgen tragbares Acker- und Wiesenland, die Gebäude sind ganz neu und massiv erbaut und befinden sich namentlich im Wohnhause 16 vollständig ausmöblirte herrschaftliche Zimmer zu Aufnahme von Badegästen, so so wie ein bequem eingerichteter Pferdestall mit Wagenremise. Die Kaufbedingungen, welche bei einem soliden Käufer möglichst billig gestellt werden sollen, sind bei dem Herrn Inspektor Kühn zu Adelsbach bei Salzbrunn, so wie bei dem Inspektor Prasse in Greiffenstein zu erfahren.

Ein Kretscham mit Brennerei-, Schank-, Back- und Schlachtgerechtigkeit mit Aeckern, Wiesen und Obstgarten ist aus freier Hand zu verkaufen. Wo? besagt die Expedition des Boten.

Ein großer Gerichts-Kretscham mit allen Gerechtigkeiten, Ackerbau und vorzüglichen Inventarien, das einzige Gasthaus in einem großen belebten Dorfe, ist für 2400 Rthlr. sogleich zu verkaufen.

Auch ist am hiesigen Orte ein gut gelegenes Handlungs-Local zu jedem Geschäft passend, bestehend in sechs Piecen, und eine angenehme Wohnung sogleich oder zu Ostern zu vermiethen. Das Nähere sagt der Commissionair Meyer, wohnhaft innere Schildauer Straße beim Galanteriehändler Herrn Scholtz No. 70.

Schlitten stehen in der gelben Bleiche zum Verkauf.

6 bis 8 Sack frische Wacholderbeeren liegen zum Verkauf beim Gastwirth Zeller im Rennhübel.

Täglich sind frische Pfannkuchen und des Sonntags Bouillon und Fleischpasteten stets zu haben bei
F. Heinrich.

Hafer-Stroh und eine Baier'sche Schrotmühle wird verkauft in der Schleier-Walke auf dem Sande zu Hirschberg.

Drei Wirthschafts-Schlitten stehen zum Verkauf bei Tschirch, im langen Hause zu Hirschberg.

Gute, frische Pfannkuchen,
empfiehlt einem geehrten Publikum zu geneigter Abnahme
Bäcker Pudmenzky.
Hirschberg den 18. Jan. 1843. Lichte Burggasse.

Ein Repositorium mit 52 Schüben, nebst Ladentisch, ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

Personen finden Unterkommen.
Bei der Schule Vogelsdorf hiesiger Parochie wird ein Substitut angestellt werden, welcher sämmtlichen Unterricht übernimmt. Das Annehmliche würde darin liegen, daß er cum spe succedendi vocirt wird. Gegenwärtig gewährt die Stellung freie Station und 40 Rthlr. Gehalt. (Später circa 250 Rthlr.) Meldungen von solchen, die bereits als Hülfslehrer gearbeitet haben, nimmt an der Schulen-Revisor Feuerstein.
Landeshut den 20. Januar 1843.

In der **Porzellan-Malerei** des Gustav Fibiger zu Freistadt in Niederschlesien findet ein geschickter Landschaftsmaler — aber nur ein solcher — sogleich dauernde und annehmbare Beschäftigung. Es wird aber die Einsendung einer Probe-Arbeit verlangt, worauf schriftliche Zusage erfolgen kann.

Für ein lythographisches Geschäft wird ein Kolorist gesucht, doch darf derselbe nicht ganz Anfänger sein. Nähere Auskunft ertheilt Karl Klein.

Tüchtige Maurergesellen
finden dauernde Beschäftigung und können sich bald melden beim Maurer-Meister Nitsche in Freiburg.

Eine firme Köchin, welche mit guten Zeugnissen versehen und Lust hat, sich in einem frequenten Gasthause als solche zu Ostern d. J. zu vermiethen, erfährt das Nähere in der Expedition des Boten.

Zu einer Handarbeit wird ein junger, kräftiger Mensch von 16 bis 17 Jahren gesucht von Karl Klein.

Lehrlings-Gesuch.
Ein junger Mensch, von gebildeten Eltern und mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehen, findet gegen ein billiges Lehrgeld sofort ein Unterkommen bei dem Königlichen Revierförster Weinrich in Neuland bei Löwenberg.

Zu vermiethen.
Zwei Stuben vorn heraus im ersten Stock, nebst Zubehör, sind zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen in Nr. 517 vor dem Schildauer Thore, beim Zirkelschmied Pusch.

Innere Schildauer Straße Nr. 70 ist eine Stube mit Alkove zu vermiethen.

In dem Hause Nr. 86 auf der Burggasse ist ein Quartier, bestehend in 4 Stuben, nebst Alkoven und übrigem Zubehör, auch getheilt, zu vermiethen.

Zu vermiethen ist am Ringe ein Verkaufs-Gewölbe, bald oder zu Ostern. Nähern Nachweis in der Expedition des Boten.

Gefunden.

Am 17. d. M. hat sich ein junger, weiß- und gelbgefleckter **Hühnerhund** eingefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solchen gegen Erstattung der Insertions-Gebühren und Futterkosten bei dem Wirthschafts-Amtmann **Richter** in Wiesa bei Greiffenberg in Empfang nehmen.

Den Finder eines **Geldbeutels** weiset nach die Expedition des Boten.

Einladungen.

Ergebenste Bekanntmachung.

Daß ich in meinem Gasthofe zum eisernen Kreuz ein schönes Billard in einer höchst anständigen Lokalität zur Unterhaltung der mich mit ihrem Besuche beehrenden fremden und einheimischen Gäste aufgestellt habe, bringe ich hiermit, neben der empfehlenden Einladung zu gütigem recht fleißigen Besuche, zur Kenntniß des verehrlichen fremden und hiesigen Publikums.

C. F. Weissig.
Zum eisernen Kreuz.

Einladung

auf künftigen Sonnabend zum **Baumöl-Bier.**

Paul, Schankwirth.

Auf Freitag, den 27. d. Mts., ladet zu **Kaldaunen** ergebenst ein **Ansorge** auf der Rosenau.

Konzert-Anzeige.

Sonntag, den 29. d. M. findet in der Brauerei zu Maywaldau **Konzert**, und nach demselben **Tanzmusik** statt. Um recht zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst **Pätzold**, Brauermeister.

Sonntag, den 29sten Januar, findet bei Unterzeichnetem ein großes **Trompeten-Concert** statt, welches von 16 Mitgliedern des Herrn Stadt-Musicus **Müller** ausgeführt wird. Die Ouverture aus Norma und mehrere Piecen aus der Braut werden den Inhalt bilden. Anfang 3 Uhr. Entree à Person 2 Sgr. 6 Pf. Es ladet dazu ergebenst ein

Rother in Hohndorf bei Goldberg.

Sonntag, den 29. Januar, ladet zur **Tanzmusik** ganz ergebenst ein; für gutes Getränk und frische Pfannkuchen wird bestens sorgen der Schankwirth **Joseph.**

Nach beendetem Umbau meines Verkauf-Locals, und nach Einrichtung eines daran sich schließenden, heizbaren Zimmers, beehre ich mich dieses zu geneigter Beachtung zu empfehlen.
Hirschberg, im Januar 1843.

F. Heinrich, Conditor.

Während der Dauer der Schlittenbahn finden die verehrlichen Besucher der **Maywaldauer Brauerei** den Saal daselbst täglich geheizt. **Pätzold**, Brauermeister.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, vom 21. Januar 1843.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$140\frac{1}{4}$
Hamburg in Banco	à Vista	$1.2\frac{7}{12}$	—
Dito	2 Mon.	$151\frac{1}{2}$	$151\frac{1}{6}$
London für 1 Pfd. St.	3 Mon.	—	$6.25\frac{1}{3}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig im 14 Thaler-Fuss	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	$103\frac{1}{3}$
Berlin	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{5}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	—
Kaiserl. Ducaten		$94\frac{5}{6}$	—
Friedrichsd'or		—	113
Louisd'or		$110\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant		—	—
Polnisch Papier-Geld			$94\frac{2}{3}$
Wiener Banknoten 150 Fl.		$104\frac{5}{6}$	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{2}$	—
Seehandl.-Pr.-Scheine à 50 Rtl.	—	—	$93\frac{3}{4}$
Breslauer Stadt-Obligat.	$3\frac{1}{2}$	-	$101\frac{2}{3}$
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{4}$	
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	$106\frac{5}{12}$	—
Schles. Pfandbriefe von 1000 Rtl.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{5}{12}$	—
dito dito 500 -	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{5}{12}$	—
dito Ltr. B. Pfandbr. 1000 -	4	$106\frac{1}{12}$	—
dito dito 500 -	4	$106\frac{1}{12}$	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 19. Januar 1843.

Der Scheffel.	w. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	7	—	1	26	—	1	18	—	1	10	—	—	28	—
Mittler	2	2	—	1	24	—	1	14	—	1	8	—	—	27	—
Niedriger	2	—	—	1	22	—	1	12	—	1	5	—	—	26	6

Erbsen | Höchster 2 | — | — | Mittler 1 | 28 | —

Jauer, den 21. Januar 1843.

	w. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	27	—	1	20	—	1	16	—	1	8	—	—	27	—
Mittler	1	25	—	1	18	—	1	14	—	1	6	—	—	26	—
Niedriger	1	23	—	1	16	—	1	12	—	1	4	—	—	25	—

Löwenberg, den 16. Januar 1843.

	w. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	5	—	1	26	—	1	18	6	1	10	—	—	27	6